

Emotionen durch Dialekt

Wie wurden die Emotionen während des ersten Weltkrieges vermittelt? Die doppelte Funktionalität des Dialekts in den Briefen italienischer Soldaten.

Wer sprach was im Königreich Italien?

- Die Gesellschaft war mehrheitlich dialektal geprägt
- Der Krieg führte zu einer erheblichen Reduktion des Analphabetismus
- Die Briefe italienischer Soldaten wurden generell in einem *italiano popolare* verfasst



Italiano popolare = Kommunikationsmittel einer nicht vollständig italianisierten, ursprünglich dialektalen, bildungsfernen Sprachgemeinschaft (Michel 2016)

Nutzer des *Italiano popolare*: Menschen, die trotz einer Grundausbildung nicht über die volle Kompetenz des geschriebenen Italienischen verfügen, da sie selten geschriebene Texte verfassen.

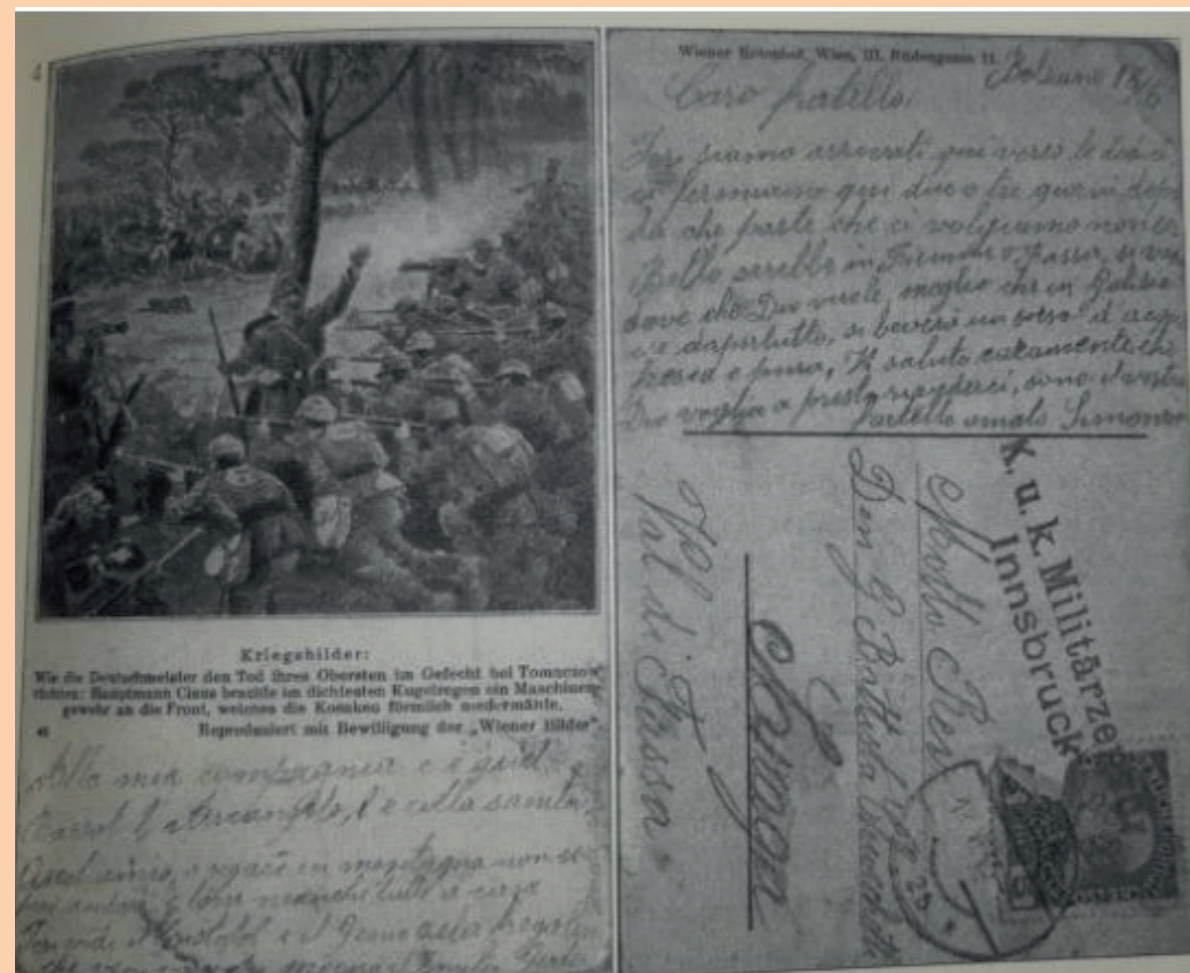
Das *Italiano popolare* stellt das höchste Register für diejenigen dar, die den Dialekt als Muttersprache haben

Postzensur

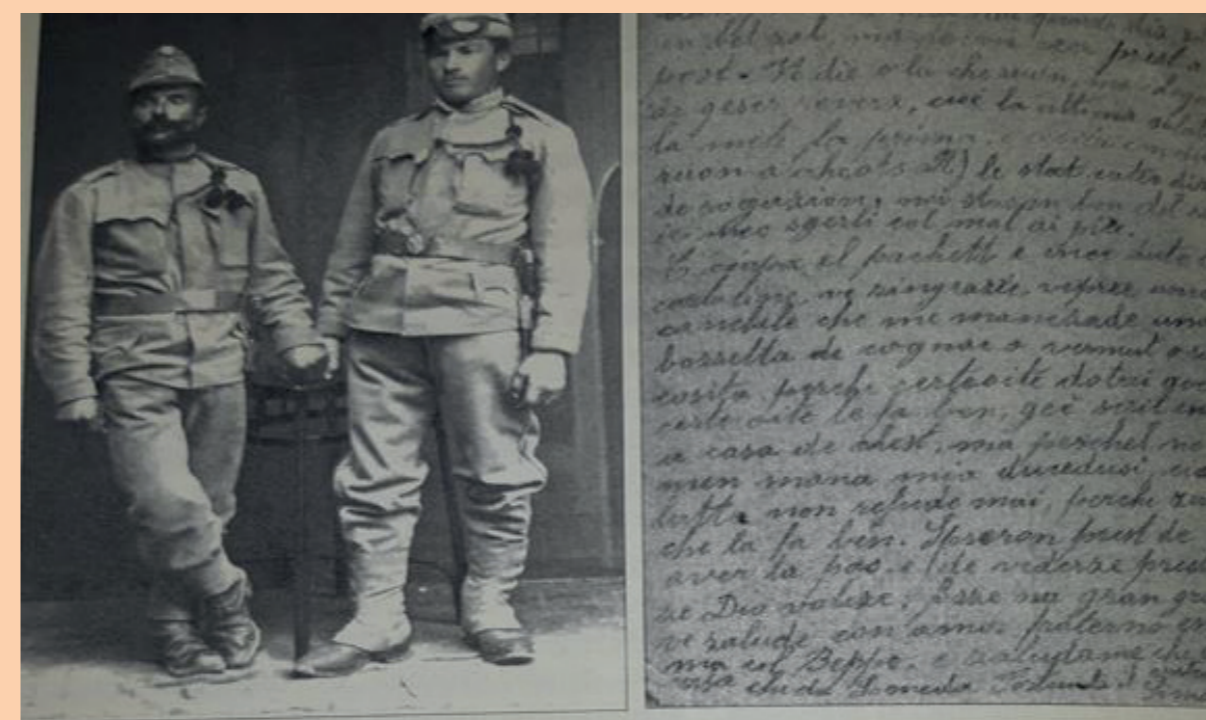
- Angewandt auf allen Postsendungen sowohl des Militär- als auch der Zivilbevölkerung
- Es sollte vermieden werden, dass vertrauliche Informationen (bewusst oder unbewusst) verbreitet werden.
- Viele Verbote, bspw. Ansichtskarten mit Landschaften oder Panoramen von Städten zu schicken
- Nach der Zensur wurde das Korrespondenzblatt mit der Nummer des Zensors versehen, und mit Zensurbändern („durch Zensur bestätigt“ oder ähnlichem) verschlossen.
- Alle nicht bewilligten kleineren Sätze wurden gelöscht
- Wenn es zu viele unzulässige Sätze gab, wurde der Brief an den Absender zurückgeschickt
- Wenn die zensierten Sätze als bedrohlich angesehen wurden, wurde die Korrespondenz von der Zensur einbehalten und der Militärbehörde gemeldet -schwere Maßnahmen sowohl für Zivilisten als auch für Militär
- **Aus diesen Gründen entwickelten die Soldaten Strategien zur Umgehung der Zensur**

Simone Ciocchetti di Moena: Briefanalyse (1915-1916)

- Geburtsort: Trento, Trentino-Alto Adige
- im 4. Regiment eingesetzt und an die Ostfront geschickt, von wo er Briefe in **ladinischer** Sprache schickte.



Vorder- und Rückseite der am 18. Juni 1915 aus Bolzano verschickten Ansichtskarte mit dem Stempel der militärischen Zensur. Das Propagandabild zeigt die Schlacht von Tomaczov (heute Polen), die von der österreichisch-ungarischen Armee gegen die Kosakenkavallerie geführt wurde.



Simone Ciocchetti (rechts) in Kaiserjäger-Uniform, mit seinem Schwager Giuseppe Felicetti. Postkarte auf Ladinisch, von Simone von der Ostfront an seinen Bruder Don Giovanni Battista geschickt.

„Vi saluto caramente voi, tutti a casa,, ziii da Sameda, e Fortunata e che presto si finisca che zon egher“

„Mandatemi due o tre gropi di aglio o cipola, che le adopero poi come mezzo per vegnir“

„O provato a me annunzia mala ma no la me e sita“

„Ge zion za scampé da un pericolo, Iddio e la Madonna mi (ha) protetto e spero che mi difenda anche in avenire“

„Ich grüße euch herzlich, alle zu Hause, Onkel und Tanten aus Sameda, und Fortunata und dass man bald fertig ist, dass ich die Nase voll habe.“

„Schickt mir zwei oder drei Knoblauch- oder Zwiebelscheiben, die ich dann als Mittel benutze, um (von der Front) wegzukommen.“

„Ich habe versucht, mich krank zu melden, aber es hat nicht funktioniert.“

„Wir sind einer Gefahr entkommen, Gott und die Madonna haben mich beschützt und ich hoffe, dass sie mich auch in Zukunft verteidigen werden.“

Wichtigste Ergebnisse

Der Dialekt bildete die *Lingua del cuore* (Herzsprache), erfolgte spontan, wenn er Emotionen zum Ausdruck brachte. Der Übergang vom Italienischen zum Dialekt erfolgte spontan.

Der Gebrauch des Dialekts war aber auch eine Strategie, um den Wunsch zu äußern die Front zu verlassen oder zuzugeben, dass man versucht hat, eine Krankheit zu simulieren. Auch Berichte über militärische Operationen wurden durch den Gebrauch des Dialekts verlausoliert. Der Übergang vom Italienischen zum Dialekt erfolgte in wenigen Sätzen mit der Absicht, nicht vom Zensor entdeckt zu werden.